

Die Straffen / so man einem Pferd geben solle / seynd
 Sporn / Spitz-Ruhten / Carawätsche vnd Peitschen-Straiche /
 Trewungen mit der Stimme / seiten=Stöße / Ruckungen mit dem
 Nas-Band / vnd Mundstück / starke vnd gähe Haltungen / vnd
 wann es will mit Gewalt vrsich tringen / das man es zuruck
 zihet : wann es aber für sich selbst zauffen will / das man es vorwärts rucket /
 vnd wann es nit stat vnd still stehen will / man es fest haltet / vnd andere derg
 gleichen / dann man soll allzeit des Pferds Eynsinnigkeit zuwider thun.

Es mus aber ein vollkommener Reiter wissen mit dem Pferd recht vmb
 zugehen / vnd erkennen / woher der Fähler vnd die Ursach kommet / wann es et
 was unartig vnd vbel thuet. Vnd alles dergleichen kommet entweder von der
 Stärke oder schwäche des Pferds / vnd solle man sich darnach richten / es entwe
 der straffen / oder besänfftigen / auff das es mercke / warumben es gestrafft / oder
 gezärtelt werde. Zuzeiten strenget der Reiter das Pferd gar zu hart an / vnd
 gibe ihme zuvil Ruhe / wann er nit mit deme / was zimlich ist / sich vergnügt :
 Daher das Pferd wegen überflüssiger Arbeit / vnd ermanglung der Kräfte /
 allerley Bosheiten vnd vnrecht anfängt. Vnd ist mancher Kopf-Risler vnver
 nünfftiger als das Bihe selbst auff dem er sitzt / in deme er sein vnvermögen
 vnd schwachheit nit kennet / vermeinend / das es wegen grosser Stärke vnd gefaster
 Tholheit / Sprünge vnd schlechte bossen mache / fanget derowegen an / es zu
 straffen / der strenge nach zuschlagen vnd zustossen / je mehr ers aber schmeisset /
 je verstockter vnd boshafter ers machet / so gar das es sich setzet / endlich reit
 stettig / vnd also durch vnerfahrung des Reiters gelähmet wird / welcher wehret das
 man ihme alle die Straffen gebe / so er dem Pferd gibet / dann er läst sich den
 Dorn meistern / verbittert / vnd wais weder sich selbst / noch das Pferd zuregiren /
 vnd befinden sich solcher gestalt zway vnvernünfftige Thier beysammen / welche
 sehr übel mit vnd nebeneinander stallen / dann sie zanken / rauffen / vnd schlan
 gen sich mit einander.

Weilen nun die Reit-Kunst so ein edle Tugend ist / solle man selbe nit
 verstimeln / daher solle man in oberzehlten Fählern ein Pferd vil mehr glimpf
 lich angreiffen / vnd ihme nit zu vil vnd über vermögen zumuhten vnd auflegen /
 damit es desto lieber vnd mit grösserm Lust das jenige annemmen vnd voll
 bringe / was es der verständige vnd wolgeübte Reiter
 unterrichtet / vnd von ihme haben
 will.



S

Das